

Schwaloff, diejenige Persönlichkeit, auf welche sich im gegenwärtigen Augenblicke alle Hoffnungen und viele Befürchtungen richten, ist am Freitag Nachmittag aus Friedrichshagen in Berlin eingetroffen und hat die Hauptstadt in derselben Nacht mit dem Petersburger Kurierzuge wieder verlassen. In den Freitag-Abendstunden ist, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erfährt, der Botschafter von dem Kaiser und dem Kronprinzen empfangen und der Frau Großherzogin von Baden vorgestellt worden. Persönliche Eindrücke aus dem Verkehr mit dem Herrn Botschafter könnten zunächst wohl nur die Ueberzeugung befestigen, daß die friedlichen Intentionen des russischen Staatsmannes durchaus ehrlich gemeint und aufrichtige sind, doch ist es vielleicht nicht ganz berechtigt, in ihm den Träger irgend welcher englischen Vorschläge voranzusetzen, wie die Presse dies allgemein thut. Eher dürfte Graf Schwaloff die Aufgabe haben, auf Grund seiner Kenntnisse der Intentionen des Londoner Kabinetts in Petersburg Vorschläge zu machen und Informationen zu erlangen und dann für diese in London zu wirken. Damit stimmt auch die rasche Rückkehr des Grafen, denn binnen einer Woche gedenkt Graf Schwaloff Berlin auf der Rückreise nach London wieder zu passieren. In dieser Woche wird aber nicht etwa auch schon der „Friede“ fertig sein können, und selbst im günstigsten Falle wird wohl die Herstellung des allseitig gewünschten Einvernehmens kurzer Hand nicht so leicht möglich sein. Es wird, falls die auf die Erzielung eines prinzipiellen Einvernehmens gerichteten Bemühungen sich als erfolgreich erweisen sollten, immer noch längerer Verhandlungen unter den Mächten bedürfen, ehe an die internationale Besiegelung der auf der Balkan-Halbinsel zu begründenden Verhältnisse herangetreten werden kann.

Aus Petersburg meldet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, Rußland verzögere die Rückgabe der türkischen Gefangenen wegen der Unsicherheit der Neutralität der Pforte in einem etwaigen anglo-russischen Kriege. Die Gesamtzahl derselben betrug ursprünglich 140,000. Davon starben an Typhus und Pocken etwa 30,000. Eine Anzahl Gefangener wird nach Sebastopol befördert. 60,000 kampffähige Türken, darunter die Kerntuppen der Armee Osman's, werden zurückbehalten.

Aus vielen Kreisen, namentlich Süddeutschland, werden Wünsche laut, daß das Nahrungsmittel-Gesetz, wie es von der Reichstags-Kommission beschlossen worden, in dieser Session noch zur unveränderten Annahme gelangen möge. Mit Recht wird von diesen Seiten darauf hingewiesen, daß das deutsche Publikum, welches den Erlaß eines Gesetzes, betreffend Maßregeln gegen die Verfälschung von Nahrungsmitteln seit langem dringend begehrt, jetzt das Zustandekommen eines solchen Gesetzes um so mehr erwarten könne, als sich eine günstigere Gelegenheit so leicht nicht wieder darbieten würde. Es scheinen diese Stimmen auch in Reichstagskreisen vielfach Beachtung gefunden zu haben, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß das Nahrungsmittel-Gesetz noch in dieser Session zum Abschluß gebracht wird.

Sächsische Nachrichten.

Dresden. Die große Parade, welche am 18. Juni anlässlich der silbernen Hochzeit des Königspaars an Stelle der dies Jahr an Königs Geburtstag ausgefallenen Frühjahrparade über die Dresdner Garnison in Aussicht genommen worden ist, verspricht äußerst glänzend zu werden, sowohl bez. der zu derselben designirten sächsischen Regimenter, wie der ihr anwohnenden fremden Fürsten. Dem Vernehmen nach sollen namentlich mehrere sächsische Kavallerieregimenter aus der Provinz mit zu der Parade herangezogen werden; auch dürfte Abends ein großer Bapsenstreich bez. Kavallerietraite vor dem königl. Schlosse abgehalten werden. Die definitiven Dispositionen werden jedoch erst später getroffen. Der deutsche Kaiser dürfte sich, wie verlautet, durch seinen Sohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, vertreten lassen, in dessen Begleitung sich noch andere hervorragende Militärpersonen befinden dürften. Da Mitte Juni der sächsische Landtag versammelt sein wird, so werden auch die Vertreter des sächsischen Volkes nicht unter den Gästen des Königspaars an dessen Ehrentage fehlen. Die sächsischen Militärvereine, welche „Sachsens Militärvereins-Bund“ angehören, werden dem Könige, wie man hört, als ihrem Protektor, eine Ehrengabe überreichen.

Chemnitz, 11. Mai. Die Nachricht von dem auf Se. Majestät den Kaiser heute verübten Attentat, welche durch Extrablatt zur Kenntniß der Bevölkerung gebracht worden ist, hat allenhalben den tiefsten Eindruck gemacht. Der Rath unsrer Stadt hat sogleich folgendes Telegramm abgehen lassen: „Ew. Kaiserlichen Majestät zur Errettung aus Lebensgefahr freudigen und ehrerbietigen Glückwunsch. Der Rath der Stadt Chemnitz.“

Durch Erlaß der königlichen Amtshauptmannschaft Zwickau vom 15. April l. J. sind die Ortsvorstände gedachten Bezirkes angewiesen worden, das Verbot, daß Fortbildungsschüler öffentlichen Tanzergnügungen nicht beiwohnen dürfen, in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, und etwaige Uebertretungen desselben mit der in Punkt 10 des Tanzregulativs festgesetzten Strafe unachtsamlich zu ahnden. Außerdem verfügt derselbe Erlaß, daß Fortbildungsschüler ohne Begleitung erwachsener Personen öffentliche Schanklocale nicht besuchen und Getränke an dieselben nicht verabreicht werden dürfen. Zuwiderhandlungen aber a) an den Fortbildungsschülern, oder deren gesetzlichen Vertretern mit 1—15 Mark und b) an den Schankwirthen mit 5—30 Mark zu bestrafen sind.

Zwickau, 9. Mai. Nach dem Vorgange anderer Städte hat

sich hier ein Verein von Fleischern gebildet, welcher seine Mitglieder verpflichtet, das Fleisch der von ihnen geschlachteten Schweine mikroskopisch untersuchen zu lassen und soll diese Untersuchung durch verpflichtete Trichinenschauer erfolgen. Die Letzteren sollen, wenn sie nicht als Aerzte, Thierärzte oder geprüfte Apotheker die hierzu erforderliche Befähigung an sich besitzen, einer Prüfung durch einen hiermit beauftragten Arzt unterzogen werden. Auch beabsichtigt der gedachte Verein eine Versicherungskasse zur Entschädigung der Eigenthümer von trichinösen befundenen Schweinen zu gründen. Sicherem Vernehmen nach hat der hiesige Stadtrath, auf an ihn gestelltes Ersuchen, dem Vereine die Versicherung ertheilt, die ihm präsentirten und geprüften Trichinenschauer obrigkeitlich zu verpflichten.

Markneukirchen. Am 6. Mai fand in Gegenwart zahlreicher Mitglieder der städtischen Kollegien und des Fachschulaußschusses die feierliche Eröffnung der neubegründeten gewerblichen Fachschule für Instrumentenbauer statt. Bürgermeister Schweitzer hielt die Eröffnungsgrede und verpflichtete hierauf als Lehrer der neuen Anstalt Direktor Bachmann (Dirigent), Lehrer Bogel, Lehrer Krause, Musikdirektor Sachs und Musiklehrer König.

Königlich sächsische Landeslotterie.

5. Ziehungstag 5. Classe am 10. Mai 1878.

5000 Mark auf Nr. 50900. 3000 Mark auf Nr. 1409 3193
18300 23280 30055 32561 36832 36711 41868 45147 50059
55953 55357 59513 60858 64055 66255 66372 69492 75777
75554 85114 86265 86704 88054 89500 90963 91413 92904
93700 97257 98931.

1000 Mark auf Nr. 2851 7735 8230 9488 13191 14896
17241 18411 18789 26792 30309 32562 32608 38021 38844
39473 41722 47214 52502 63552 64294 70663 70274 72235
73701 77176 82790 88471 90958 92773 93051 95081 96254.

500 Mark auf Nr. 2095 2386 3898 4017 9021 9820 9894
12555 14929 17756 20920 22568 25872 25556 25296 27214
28652 29958 31281 34135 37602 35135 38139 40274 41782
42044 43418 45737 52830 55863 56728 65565 66139 72124
74390 74759 75529 79502 80090 81837 81213 91025 91606
94107 97969 98123 99074.

6. Ziehungstag 5. Classe am 11. Mai 1878.

500,000 Mark auf Nr. 3414. 15,000 Mark auf Nr. 73217.
5000 Mark auf Nr. 15517 34159 65777 84929 86810. 3000
Mark auf Nr. 2889 5821 11958 12156 16500 18443 23190 24179
27028 28150 32392 33260 40854 41697 42689 46570 49228
52161 54480 57120 59998 60921 61663 75431 75057 77981
79896 81885 83700 83376 87979 90467 91822 93459.

1000 Mark auf Nr. 659 4614 6669 7276 9926 14044 17960
20138 20716 20547 24149 25838 29582 33399 40455 45249
49660 50652 51278 55520 61793 62780 62612 68314 70839
72737 73008 73505 74161 75122 76846 77148 78847 92368
92492 93652.

500 Mark auf Nr. 4996 5114 7635 8004 14776 18213 20529
21753 22444 22061 23631 26543 28908 33024 36403 37841
42752 50595 50549 51188 55875 57319 58982 61348 62744
63708 64932 64810 69576 69704 70922 70862 71345 71345
71460 72151 73843 74489 75611 77643 83702 84452 90988
91195 93677 93325 95012 96227 97821 99924 99373.

Russl.

Der Verlauf des angekündigten Concerts der blinden Sänger und Sängerinnen hat wiederum sowohl den der wackeren Gesellschaft vorausgegangenen Ruf als auch unsere darauf gegründete Voraussetzung in glänzender Weise gerechtfertigt. Sämmtliche Nummern des Programms bewiesen in ihrer Ausführung das richtige Verhältniß der Leistungsfähigkeit zu der gestellten Aufgabe. Die Quartettsätze unter Nr. 1, 4 u. 5 betrafen nur Compositionen von classischer Bedeutung und wurden mit zweifelloser Bewältigung der technischen Schwierigkeiten und mit feiner Abrundung vorgetragen; als eben so beifallswürdig erwies sich allenthalben die wohlbemessene Anschwellung oder Abnahme der Tonstärke innerhalb der betreffenden Accorde. Dies galt im Besondern auch dem ersten und dritten der Mendelssohn'schen Lieder unter Nr. 4, die in feuchter Innigkeit und Reinheit erlangen. In einer recht wackeren Leistung gestaltete sich das Duett unter Nr. 3. Jedem Vortrage folgte der lebhafteste Beifall von Seite der Zuhörer; die Solis, von denen jedes einzelne sicher und sauber zum Vortrage gelangte, wurden überdies durch Hervorruf ausgezeichnet, und die diesfalligen Zugaben boten durchgehends nur Gutes. Auf mehrseitigen Wunsch erfolgte zum Schlusse der Vortrag des herrlichen Mendelssohn'schen Liedes: „O Thäler weit, o Höhen!“ Mit besonderer Anerkennung sei endlich auch der Clavierbegleitung gedacht, die an Präcision und Discretion wohl kaum etwas zu wünschen übrig ließ. Dem fast übervollen Hause war somit ein recht genussreicher Abend geboten. Wir wünschen von ganzem Herzen den wackeren Concertgebern auch zum heutigen Wiederauftreten denselben pecuniären Erfolg.

Bermischte Nachrichten.

[Der Zauberblick der Schlangen.] Daß Schlangen durch ihren Blick kleinere Thierchen, wie Eichhörnchen und Vögel, derart festzubannen verstehen, daß dieselben ihnen nicht mehr entkommen